



Gemeinsam neue Wege gehen: Bei der Erziehung und Bildung von Kindern geht es immer um deren Zukunft.

Foto: Fotolia

# Lernen für ein besseres Leben

Mit dem Pilotprojekt „Stark fürs Leben“ an ausgewählten Tiroler Schulen soll die psychosoziale Gesundheit und das seelische und körperliche Wohlbefinden fix am Lehrplan verankert werden.

„Für das zukünftige Berufsleben sind neben der schulischen Ausbildung immer mehr auch soziale Fähigkeiten gefragt“, weiß Elisa Steiner BA, verantwortliche Projektleiterin in der Tiroler Service Stelle gesunde Schule der Österreichischen Gesundheitskasse.

## 20 Tiroler Schulen

Die Vermittlung dieser Schlüsselkompetenzen soll künftig auch an Tiroler Schu-

len verstärkt stattfinden. Derzeit absolvieren 37 Pädagoginnen und Pädagogen von 20 Tiroler Schulen eine eigene Ausbildung im Ausmaß von 200 (!) Stunden. Die Schülerinnen und Schüler profitieren bereits ab diesem Schuljahr im Rahmen eigener Unterrichtseinheiten.

„Mit dieser Initiative setzen wir in Tirol einmal mehr neue und moderne Maßstäbe in der Aus- und Weiterbildung unserer Kinder und Ju-



gendlichen“, freut sich auch die zuständige Bildungslandesrätin Dr. Beate Palfrader. Irmgard Plattner, zuständi-

ge Vizerektorin der Pädagogischen Hochschule Tirol, betont: „Als größte Tiroler Ausbildungsstätte für Pädagoginnen und Pädagogen ist uns die Vermittlung der sozialen Kompetenz ein zentrales Anliegen.“ Weitere Projektpartner sind die Bildungsdirektion für Tirol sowie die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau.

Als europäische Vorreiter gilt dabei das deutsche Fritz-

Schubert-Institut. Dessen Leiter Ernst Fritz-Schubert hatte 2007 an seiner Willy-Hellpach-Schule in Heidelberg einen Pilotversuch gestartet. Um das Klima an der Schule zu verbessern und der Forderung so vieler Organisationen wie WHO oder OECD nachzukommen, begründete er zusammen mit einem Kompetenzteam das „Schulfach Glück“ - mit dem Ziel, Lebenskompetenz, Lebensfreude und Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und diese auch im Schulalltag zu realisieren.

## Psychische Gesundheit

Seither ist viel geschehen. Das Schulfach ist mittlerweile nicht nur an der Willy-

Hellpach-Schule, sondern in vielen anderen Schulen in Deutschland eingeführt. Jetzt schwappt dieser Schulversuch nach Österreich und Tirol. „Tatsache ist, dass wir bereits in den jungen Jahren den Grundstein für die Persönlichkeitsbildung und damit auch eine stabile, psychische Gesundheit legen“, betont ÖGK-Landesstellenleiter Dr. Arno Melitopoulos-Daum.

Mit dem wissenschaftlich evaluierten Konzept des Schulfachs Glück und in Zusammenarbeit mit dem Fritz-Schubert-Institut wird jetzt auch in Tirol, in Ergänzung zu bestehenden Angeboten, ein ganzheitlicher Rahmen geschaffen, der dies ermöglicht.



## „Stark fürs Leben“ macht Schule

„Stark fürs Leben“ kann in allen Schularten in Tirol im Rahmen der Schulautonomie als Schulfach eingeführt werden.

Das Schulfach wird mit einem Minimum von einer Wochenstunde (Optimum

zwei Wochenstunden) über vier Jahre unterrichtet. Im Schuljahr 2020/21 wird an den teilnehmenden Schulen das Schulfach in einer Pilotphase umgesetzt.

Voraussetzung für das Unterrichten des Schulfachs ist eine Qualifizierung im Rah-

men der zweijährigen Seminarreihe „Stark fürs Leben“, die von der Österreichischen Gesundheitskasse gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Tirol angeboten wird. Weitere Informationen anfordern: elisa.steiner@oegk.at

## Stimmen aus dem Schulalltag



**Nicola Baumann, Volksschule Mieders:** „Stark fürs Leben‘ schenkt mir als Lehrerin ein Zeitfenster, in dem ich mich – abseits vom Druck, den ich sonst habe, weil ich Stoff vermitteln muss – voll und ganz auf die Kinder konzentrieren kann und ihnen spielerisch dabei helfe zu erkennen, dass ganz viele Stärken und Talente in ihnen stecken, mit denen sie ihr Leben selbstbestimmt und glücklich wahrnehmen und gestalten können.“



**Martin Steiner, Ski-Mittelschule Neustift:** „Vor allem für Kinder, die Richtung Leistungssport gehen, ist es wichtig, dass sie sich ihrer Stärken bewusst werden. Dieses Programm soll sie darin bestärken, wie sie mit Niederschlägen und Verletzungen besser umgehen können. Letztendlich geht es darum, selbst zu erkennen, was sie wirklich wollen. Das hilft in der Pubertät, in der die Gefühlswelt oft Kopf steht.“



**Sophie Engele, eco Telfs:** „Wir bieten das Programm als Unverbindliche Übung an unserer Schule an. Das heißt die Schüler kommen freiwillig am Mittwochnachmittag in die Schule. Es hat mich riesig gefreut, dass sich so viele motivierte SchülerInnen gefunden haben. Das Interesse ist über alle Klassen und Schulformen da. Mir persönlich ist die Initiative ein Herzensanliegen und ich schätze das fundierte Konzept.“

**Glückliche Schüler streiten weniger, sind kreativer, lernen leichter und wissen, worauf es im Leben wirklich ankommt, meint Bildungsexperte und -coach Tobias Rohde.**

### Warum braucht es diese Initiative?

Rohde: Tatsache ist, dass die Persönlichkeitsbildung im Schulalltag kaum stattfindet. Es gibt allgemeine Regeln und Vorschriften sowie das Arbeiten in der Gruppe. Darüber hinausgehend sind keine Räume und Ressourcen vorgesehen, auch die Pädagoginnen und Pädagogen verfügen nicht über das entsprechende Know-how. Wir füllen dies Vakuum und haben dazu einen eigenen Lehrplan entwickelt.“

### Was erwartet die Schüler?

Die Schülerinnen und Schü-

## „Wir füllen ein Vakuum“



„Glück kann man lernen“, ist Bildungsexperte Tobias Rohde überzeugt und begleitet den Tiroler Pilotversuch.

Foto: Rohde

ler sind auf einmal selbst der Lernerhalt, als Individuum und Gruppe. Mittels speziel-

ler Methoden lernen sie über Selbstreflexion mehr über sich selbst zu erfahren: Was

sind meine Stärken, Schwächen, Visionen und Ziele. Sie werden auch auf die besonderen Herausforderungen vorbereitet und den richtigen Umgang damit. Sie erfahren sozusagen Lebenskompetenz.

### Welche Erfolge gibt es bereits?

Unser Projekt wurde mehrfach wissenschaftlich evaluiert. Dabei lässt sich ganz klar der Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler erkennen. Diese sind wesentlich stabiler und klarer aufgestellt – auch grundsätzlich bereiter, sich dem Leben zu stellen. Entsprechend sind auch das Interesse sowie die Nachfrage seitens der Schulen in den letzten Jahren explodiert. Wir grenzen uns dabei ganz klar von den esoterischen Ansätzen ab. Unser Programm ist wissenschaftlich fundiert.